

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinung**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einseitige Zeitspaltel oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Akzise bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 91.

Fernspr.  
Nr. 49.

Sonnabend, den 13. November 1915.

Fernspr.  
Nr. 49.

37. Jahrg.

## Erste Betrachtungen im englischen Oberhaus.

London, 10. November. (Oberhaus.) Die Debatte über die Zensur wurde am 8. November fortgesetzt. Lord Loreburn sagte: Wenn man sagt, daß das Publikum den Ernst der Lage verkennt, so ist die Ursache die, daß die legitimen Nachrichtenquellen verstopft sind. Man sagt, daß wir durch Erörterung dieser Dinge den Feind ermutigen, aber der Feind weiß über unsere Angelegenheiten erheblich besser Bescheid, als wir selbst. Was ihn ermutigt, ist unsere Unfähigkeit und Verschwendung. Der Redner kritisierte die Kriegsleitung an den Beispielen des Unterganges des Geschwaders des Admirals Cradock und den Unternehmungen in Antwerpen und an den Dardanellen und sagte: Diese Fehler, wie auch der Mangel an Munition, sind keine gewöhnlichen Wechselfälle des Krieges, sondern deuten darauf hin, daß irgendwo wirkliche Unfähigkeit herrscht; aber wir erfahren nicht, wo.

### Der Ernst der Lage.

Lord Loreburn fuhr fort: Wenn wir die Vergangenheit nicht vergessen können, so brauchen wir Versicherungen bezüglich der Zukunft. Wir stehen vor ernstlichen Schwierigkeiten auf dem Balkan. Ein neuer Wechsel hat durch Lord Rothermer zeitweilige Abwesenheit stattgefunden, die hoffentlich kurz sein wird. Redner fragte, ob für die Truppen in Mesopotamien, Ostafrika und Ägypten entsprechende Maßnahmen getroffen worden seien und schloß: Die Lage ist in der ganzen Geschichte ohne Beispiel. Jede große Nation glaubt, daß der Krieg ihr aufgewungen worden sei. Alle glauben, daß sie im Recht sind und nur durchhalten müssen, um zu siegen. Die Verluste an Menschen, die bereits auf 15 Millionen Tote und Beschädigte geschätzt werden, und viele tausend Millionen Kriegsschulden werden die gesamte Zivilisation verändern. Wenn der Krieg endlos fortgeht, so werden Revolutionen und Anarchie folgen. Große Teile des Kontinents werden eine Wildnis sein, mit einer Bevölkerung von Ozeanen, Frauen und Kindern. Die Menschen müßten seltsam konstruiert sein, die nicht jede ehrenvolle Gelegenheit ergreifen würden, um einen Aufreißungskrieg zu verhindern. Der das schrecklichste Unglück wäre, das die Menschheit treffen könnte. — Lord Milner kritisierte die Zensur, namentlich die Verschlimmerung der deutschen Funkenberichte. Die Zensur könne doch nicht verhindern, daß diese neutrale Länder erreichen. Die Zensur habe die deutsche Meldung unterdrückt, daß die Bemanning eines deutschen Unterseebootes von britischen Matrosen ermordet worden sei. Diese Unterdrückung wurde vielfach als ein Eingeständnis der Schuld angesehen. Dazu kommt die beständige Irreführung des Publikums durch optimistisch zurechtgemachte Kriegsberichte. — Milner kritisierte sodann die Balkanpolitik und sagte: Ich weiß nicht, weshalb die griechische Krise uns überraschte. Sie überraschte uns nicht nur, sondern sie warf uns völlig zu Boden; wir verhielten in dieser Lage, bis Joffre herüberkam, um uns zu helfen, einen Entschluß zu fassen. Wenn die Unabhängigkeit Serbiens in einigen Wochen der Vergangenheit angehört, dann wird Alsqwith vielleicht garnicht in Sorgen sein, was die Auslegung seiner Worte betrifft. Vielleicht wird das Haus dann erfahren, wie viel oder wie wenig seine Worte bedeutet haben.

Zum Schluß der Debatte führte Lord Courtney aus, daß ein Ausweg aus der furchtbaren Tragödie gefunden werden müsse. „Ich fordere die Regierung nicht auf, jetzt den Ausweg zu zeigen, und ich will nicht selbst die Bedingungen der Veröhnung aufzustellen versuchen, ich will aber einige Punkte erörtern, die für die Mög-

lichkeit eines künftigen Ausgleichs wesentlich wären. Eine unentbehrliche Grundlage des Ausgleichs ist die Befreiung Belgiens und Nordfrankreichs. Sonst müssen wir weiterkämpfen. In Deutschland ist der Gedanke weit verbreitet, daß England eine Kriegsschädigung zahlen müsse. Es gibt keinen Engländer, der jemals zustimmen würde, daß England eine Kriegsschädigung auferlegt wird. Endlich ist die Frage der Freiheit der Meere ein geeigneter Gegenstand für die Friedensverhandlungen.

## Umtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Noobr.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls  
von Hindenburg.

Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Kemmern zum Stehen gebracht.

Westlich von Jatzobstadt wurden stärkere, zum Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen. 1 Offizier, 117 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Vor Minaburg beschränkten sich die Russen auf lebhafteste Tätigkeit ihrer Artillerie.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Ein russischer Durchbruchversuch bei und nördlich von Budka (westlich von Czartorysk) kam vor ostpreussischen, luthersischen und östereichsreichen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß warf den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist überall im rüstigen Fortschreiten.

Die Beute von Krusevac beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen: 103 durchweg moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des General Bojadjef meldet 3660 serbische Gefangene; als Beute von Nißk 100, von Leskovac 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Noobr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhafteste Mienen- und Handgranatentätigkeit.

Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Vapama landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls  
von Hindenburg.

Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schloß zurückgezogen worden, da es durch Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist.

Bei Bersmünde (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Unterstützt von deutscher Artillerie, warfen

Spezialtruppen die Russen aus Kosciuchnowka (nördlich der Eisenbahn Rowel-Sarny) aus ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere und über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morawa hat gestern Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjef hat die Morawa an mehreren Stellen überschritten. Oberste Heeresleitung.

Die Nordbat des „Baralong“.

Bekanntlich haben englische Seeoffiziere auf Befehl ihres Vorgesetzten die deutsche Unterseebootmanschaft, deren sie durch seine Verwendung der amerikanischen Flagge Herr geworden waren, in niederträchtiger Weise ermordet. Sie hatten wohl gehofft, daß ihre feige Mordtat der Welt ebenso verborgen bleiben würde, wie die hinterlistige, völlerrechtswidrige Art, in der sie der Helmlaufbahn unseres Reddigen ein Ende legten, nämlich für unsere Seehelden, unruhig und schmachvoll für die Engländer. Darin aber sollten sie sich getäuscht haben. Die Nordbat des „Baralong“ ward aber Welt bekannt und zwar durch die beschworzen übereinstimmenden Aussagen einer Reihe amerikanischer Bürger, die sie mit eigenen Augen gesehen haben. Die Jungen waren an Bord des Schiffes „Nicoßan“, das von dem Unterseeboot angebracht wurde. Sie erzählen folgendes: Als die Besatzung des „Nicoßan“ sich auf Befehl des deutschen U-Bootkommandanten ausgebootet hatten, näherte sich ein anderes Schiff dem Schwauplatz, das an seinen Bordwänden mittschiffs zwei Bretter hatte, die mit der amerikanischen Flagge bemalt waren. Die Größe dieser Flagge war ungefähr 4 bis 5 m. Als dieses Schiff zwischen dem Unterseeboot und der „Nicoßan“ lag, fielen auf einmal die Bretter unterhalb der Kommandobrücke; die amerikanische Flagge am Mast wurde niedergeböhrt und die englische flatterte über. Sofort wurde mit Handwaffen auf das Unterseeboot Feuer eröffnet, und der Geschützführer an Bord des Unterseebootes warf die Arme hoch und fiel rückwärts ins Wasser. Dann feuerte das Schiff, das sich als der englische Hilfskreuzer „Baralong“ entpuppte hatte, 8 Schüsse aus schwerem Geschütz gegen das deutsche Unterseeboot. Das Boot sank langsam, die Mannschaft stand bis zu den Hüften im Wasser. Elf von den deutschen Seeleuten, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen auf „Nicoßan“. Fünfen gelang es, an Bord zu klettern. Die anderen sechs schwammen herum nach den Mannschaften und griffen die Enden. Der Kommandant der „Baralong“, Kapitän Mc Bride, befahl nun seinen Leuten, sich in einer Reihe an der Weckung aufzustellen. Sie begannen das Feuer und alle sechs Leute wurden kalten Blutes erschossen.

Es fiel die Bemerkung, daß fünf Leute gesehen worden waren, wie sie an Bord der „Nicoßan“ kletterten, und der Kommandant der „Baralong“ ließ sein Schiff längsbleibt der „Nicoßan“ gehen. Die englischen Matrosen, begleitet von einigen Schiffsoffizieren der „Nicoßan“, suchten die fünf Deutschen. Kapitän Mc Bride befahl, als er die Seeoffiziere unter Führung eines Unteroffiziers abschickte: „Kriegt sie alle, macht keine Gefangenen!“ Der Zimmermann war der erste, der die Deutschen ansah. Er zielte mit dem Revolver auf einen von ihnen, daß er ihm, daß die Hände hoch zu heben und zu ihm heranzukommen. Als der deutsche Matrose herankam, erschoss ihn der Zimmermann kalten Blutes. Er meldete dies dann unserm Kapitän Manning mit dem Ruf: „Einen von ihnen habe ich!“ und bedrückte das Schloß; später erzählte er jedem an Bord die Geschichte. Der erste Matrosenführer räumte sich, einen der drei übrigen erschossen zu haben, und die Seeoffiziere taten den Rest ab.

Um sicher zu gehen, daß sie ihre Tat ordentlich vollbracht hatten, schossen die Seeoffiziere jeden toten Deutschen noch eine Kugel durch den Kopf. Der deutsche Kommandant lief nun nach der Weckung und sprang über Bord. Er schwamm auf die „Baralong“ zu. Die Seeoffiziere erschritten das Feuer von der Back der „Nicoßan“ aus. Der Kommandant hat darauf zur „Baralong“ und hob die Hand zum Zeichen der Uebergabe. Er wurde in den Mund getroffen, und das Blut rann ihm das Kinn herunter. Er biß die Zähne zusammen und wartete auf das Ende. Ein Schuß aus der nächsten Salve traf ihn ins Genick. Er rollte tot auf den Rücken, trieb eine Weile und versank.

Nachdem der Kommandant erschossen war, lehrten die Matrosen auf ihr eigenes Schiff zurück, und es herrschte großer Jubel unter ihnen. Der Steward unseres Schiffes öffnete eine Flasche Whisky und bot sie dem Geschützführer und seinen Freunden dar. Der Kommandant der „Baralong“ schickte einen Brief an den Kapitän der „Nicoßan“, in dem er ihn ersuchte, den Leuten, besonders den Wierlauer an Bord, einzuschließen, sie sollten nicht von der Geschichte, weder bei ihrer Ankunft in Liverpool, noch bei ihrer Rückkehr nach Amerika erzählen. Der Brief war unterzeichnet: Kapitän William Mc Bride, S. M. S. „Baralong“.

Aber sie haben es doch erzählt, die Amerikaner, und zu den Nordstaaten der Engländer in Indien, zu dem Verbrechen der Ehrenkonzentrationen. In denen Frauen und Kinder verhungerten, keht auf einem neuen Blatt englischer Schande die Morbidität an unseren tapferen U-Bootsleuten, die einer feigen Hinterlist zum Opfer fielen. Ihre ihrem Andenken und Schmach den Mördern und Piraten, die sie hinstückten.

Berlin, 8. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wir haben heute nach amerikanischen Blättern den Wortlaut der Vernehmung amerikanischer Bürger über die Tötung deutscher Mannschaften eines U-Bootes durch die Besatzung eines englischen Kriegsschiffes veröffentlicht. Der vom Kaiserlichen Botschafter in Washington eingeforderte Bericht steht, wie wir hören, noch aus. Sobald dieser Bericht und das ihm zugrunde liegende sibirische Material eingegangen sein wird, werden, wie bereits früher mitgeteilt, die danach erforderlichen Schritte unternommen werden.

### Ein Zeppelin über Sofia.

Am Montag erschien, wie verschiedene Kriegsberichterstattungen melden, zum ersten Male ein Zeppelin mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg an Bord über Sofia. Er wurde vom König und der ganzen königlichen Familie sowie allen Ministern und vielen Offizieren erwartet. Die Fahrt über die Stadt rief unbeschreiblichen Jubel hervor, sie war von großartiger Wirkung für die deutsche Sache.

Ein weiterer Bericht im „Tag“ meldet nach folgende Einzelheiten:

Sofia, 9. November. Punkt 10 $\frac{1}{2}$  Uhr erschien heute morgen bei prachtvollem Herbstwetter, nachdem er von Temešvar mehr als drei Stunden gegen den Wind geflogen war, ein Zeppelin über Sofia, der erste auf dem Balkan. Er zog in majestätischem Bogen über die Stadt und senkte sich dann langsam auf das für ihn bestimmte Feld, wo bulgarische Soldaten alles für die Landung vorbereitet hatten. Hier wartete der König schon eine ganze Weile und folgte mit dem Fernglas voll regem Interesse dem Nieseln, der im Sonnenlicht durch die windstille, klare Luft seine Bahn zog. Auch der Ministerpräsident, der Kriegsminister, viele bulgarische Offiziere und Abgeordnete, der deutsche Gesandte mit seinem ersten Sekretär, unser Militärattaché von Radowitz, Damen der Gesellschaft, die deutsche Kolonle, und hinter dem Militärordon halb Sofia, harrten des imposanten Schauspiel. Immer wieder zog der König Herrn v. Radowitz ins Gespräch, und der Ministerpräsident meinte lächelnd, es freue ihn ganz besonders, das Luftschiff, und damit wieder einmal deutschen Boden, zu betreten, das erstmal seit seiner Heidelberger Studentzeit. Als die bulgarischen Soldaten die Seile des Luftschiffes ergreifen und es sich immer tiefer senkte, drögen sie in begeisterte Hurrarufe aus, während der König schnellsten Schrittes auf die vordere Gondel zu lief und den Herzog von Mecklenburg und die Offiziere begrüßte, die der Gondel entstiegen. Der König ließ sich auf das genaue mit Radowitzow, dem Kriegsminister und anderen Würdenträgern alle Einzelheiten zeigen und erklären. Bis 2 Uhr lag der Zeppelin für die Besichtigung da. Die Bevölkerung eilte in immer größeren Scharen herbei und bewunderte das Ungeheuer, das in seine vordere Gondel immer neue Besucher aufnahm, denen die deutsche Mannschaft, so gut es gehen wollte, alles zu erklären versuchte. Nach 2 Uhr erhob sich der Zeppelin und segelte stolz mit dem Wind wieder von dannen. Der König blieb bis zur Abfahrt und wirkte dann dem sich majestätisch entfernenden Flugzeug nach.

Sofia, 8. November. Zum Zeppelinbesuch bemerkt „Rambano“, dieser stehe nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Kriegsoperationen, sondern sei ein Symbol, daß nichts, weder Wasser, noch Land, noch Luft, die direkte Verbindung Bulgariens mit den Zentralmächten hindere. Der Zeppelinbesuch sei eine Erklärung für Bulgarien, ein wohlverdienter Achtungs tribut gegenüber der bulgarischen Nation.

### Ueber die Stimmung in London

wird der „Schles. Btg.“ aus Brüssel gemeldet: In den Wandelgängen der Westminister-Abtei wird die allgemeine politische sowie die Kriegslage fortwährend in wahrhaft fieberhafter Weise besprochen. Daß es überall für England und seine Verbündeten schlimm steht, darüber macht man sich in Londoner Parlamentskreisen keine Illusionen mehr. Der Feldzug in Serbien gilt als verloren, und niemand zweifelt mehr an der tatsächlichen Gefahr, von der Aegypten, der Suezkanal und die Verbindung Englands mit Indien bedroht sind. Andererseits bereiten die Geldfragen die ärgsten Sorgen. Von der zweiten Kriegsanzleihe ist so gut wie nichts mehr übrig, und die Regierung wagt nicht, bei der heutigen ungünstigen Kriegslage zu der längst festgesetzten dritten Kriegsanzleihe zu schreiben. Ueberdies erzeugt der fortgesetzte, durch keine Maßregel aufzuhaltende Sturz des Sterlingkurses in allen Finanz- und Handelskreisen Englands die ungünstigste Stimmung. Schließlich rückt auch die so lange beschränkte und immer wieder verlagte Ministerliste, die mit dem

Rücktritt Sir Edward Carson's begann, sehr nahe. Das Ministerium Asquith gilt als verloren. Sein Nachfolger wird sehr wahrscheinlich ein rein konservatives Ministerium Balfour sein, das sich genötigt sehen wird, das Parlament aufzulösen. England geht also zweifellos einer Periode schwerer innerer Agitation entgegen.

## Letzte Nachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Novbr. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Front nichts Neues.

Zwei englische Doppelschiffe wurden im Luftkampf heruntergeschossen, ein dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg

und

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Nowel-Sarny einen russischen Angriff abschlugen, nahmen dabei 4 Offiziere, 230 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Kraljevo—Trstenik ist der westliche Gebirgsstamm überschritten.

Im Grafinacale (südlich von Krusevac) drangen unsere Truppen bei Dupci vor. Weiter östlich ist Ribare und das dicht dabei liegende Ribara-Banja erreicht.

Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Auflösung der griechischen Kammer.

Athen, 12. November. (Neuermeldung.) Die Kammer ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen sollen am 19. Dezember stattfinden.

### Amerikas Einspruch in London.

Die amerikanische Note an England über die Beeinträchtigung des amerikanischen Handels durch die britische Blockade bekräftigt das Recht der Beschlagnahme von Waren, die für neutrale Länder bestimmt sind, sowie die Beschlagnahme von Schiffen auf den bloßen Verdacht hin, daß sie Waren führen. Ferner bekräftigt die Note die Wirksamkeit der Blockade und erklärt schließlich, daß die Vereinigten Staaten die Vertretung der Rechte der Neutralen übernehmen.

Wenn Amerika diese Ankündigung wahr machen wollte, würde sich England den völkerrechtlichen Bestimmungen über den Seekrieg fügen müssen. Es fragt sich nur, ob Amerika wollen wird, nachdem es die dazu seit vielen Monaten gebotene Gelegenheit beharrlich unbenutzt gelassen hat.

### Englands Sorge um Aegypten.

„Nowoje Wremja“ läßt sich aus London melden, daß Kitchener in den nächsten Tagen in Marsette eintreffen wird, um hier die nach dem Orient abgehenden Truppen zu inspizieren. Ferner wird sich der englische Kriegsminister nach Aegypten begeben, um die Verteidigungsmaßnahmen in Aegypten auf eine neue Grundlage zu stellen. In den letzten Tagen sind größere Artillerie- und Munitionstransporte nach Aegypten abgegangen. Der Korrespondent meint, daß Kitchener im gegebenen Augenblick wieder den Oberbefehl über die englische aegyptische Armee übernehmen wird. Die Entsendung weiterer 100000 Mann dorthin ist geplant. Am Suezkanal sind die Engländer auf das eifrigste mit dem Ausbau von starken Befestigungsanlagen beschäftigt. Vom Inneren des Landes nach dem Kanal hin werden zahlreiche strategisch wichtige Eisenbahnlinien errichtet. Zahlreiche englische Ingenieure sind mit Hilfe von tausenden von Eingeborenen mit der Ausführung überaus wichtiger Pläne der Landesverteidigungsbehörde beschäftigt. In englischen Kreisen ist man überzeugt, daß in Aegypten möglicherweise der Endkampf dieses Krieges ausgetragen werden wird.

### Baron Korff ausgetauscht.

Der ehemalige Gouverneur von Warschau, Baron Korff, der in Gelle Kriegsgefangener war, ist gegen eine entsprechende deutsche Persönlichkeit ausgetauscht worden und nach Stuhlbrand abgereist. Baron Korff, der früherer Zivilgouverneur von Warschau, fiel bekanntlich beim zweiten Vormarsch Hindenburgs gegen russische Polen in deutsche Gefangenschaft.

### Die serbische Armee.

Die Wiener „Reichspost“ erhält von ihrem Sonderberichterstatter folgende Depesche: Die serbische Armee wälzt sich gleich einem wirren Haufen über Kurlumlija—Propolja nach Bratina. In einem ungangbaren Gelände stauen sich Artillerie, Trainpferden und Volksmassen. In unbeschreiblichem Jammer rufen sie um die Hilfe ihrer Verbündeten. Im unwirtlichen albanischen Gebiet werden die Trümmer eifrig serbischen Ruhmes bald begraben sein.

### Bevorstehende Monarchenzusammenkunft.

Bukarest, 10. November. Die Blätter melden übereinstimmend, daß augenblicklich Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft der Könige von Rumänien, Bulgarien und Griechenland getroffen werden. Die Zusammenkunft bezweckt eine freundschaftliche Beratung zu gemeinsamer Bearbeitung der Balkanfrage. Die Zusammenkunft soll in Bukarest stattfinden.

### Wien—Belgrad—Sofia—Konstantinopel.

Zur Wiederherstellung der Bahn Belgrad—Sofia wird dem B. L. aus Wien gemeldet: Die große Brücke auf der Bahnstrecke zwischen Pirot und Nisch bei Sabocak ist bereits wiederhergestellt. In längstens zehn Tagen wird man wieder von Wien bezw. Budapest über Belgrad und Sofia nach Konstantinopel frei verkehren können.

London, 11. November. Lloyd meldet: 41 Mann der Besatzung und 40 Passagiere der „Ancona“ kamen in Malta an. 300 Personen von der „Ancona“ sind ertrunken, meistens Frauen und Kinder. Es befanden sich auch einige Amerikaner an Bord.

### Russische Truppenzusammenziehungen in Besarabien.

Budapest, 10. November. Die Russen ziehen, wie aus Bukarest gemeldet wird, in Besarabien in fieberhafter Eile große Truppenmassen zusammen. Bisher sind etwa 200000 Mann mit schwerer japanischer Artillerie angekommen.

Die russische Flotte befindet sich wieder vor den bulgarischen Häfen.

### Ein Krieg Rumäniens gegen

### Deutschland wäre Wahnsinn!

Bukarest, 10. November. In einer Betrachtung über die bisherigen Erfolge der Mittelmächte auf dem Balkan kennzeichnet der konservativ „Steaua“ die Lage für Rumänien folgendermaßen: Ein militärisches Eingreifen Rumäniens auf dem Balkan könnte heute die Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei nicht mehr verhindern, da die Linie über Nisch nach Konstantinopel bereits frei geworden ist. Heute in den Krieg gegen Deutschland einzutreten, würde die Uebernahme einer untergeordneten Rolle bedeuten, die darin bestünde, dem Vierverband mehr Zeit für seine Landungen in Saloniki zu verschaffen. Das Schicksal Rumäniens wäre dann an die stark verringerten Siegesaussichten des Verbundes geknüpft. Da heute in keinem Fall mehr von einer Aufsteigerung Österreich-Ungarns die Rede sein kann, sondern höchstens nur von der Verhinderung eines großen deutschen Sieges, wäre der Krieg Rumäniens gegen Deutschland ein Wahnsinn.

### Aus Griechenland.

Athen, 9. November. Patrik befragte den Ministerpräsidenten Skuludis, welcher erklärte, daß Kabinett werde sich der Kammer nur dann vorstellen, wenn es sicher sei, eine Mehrheit zu erhalten, andernfalls löse er die Kammer auf.

Paris, 9. November. Die heutigen Pressestimmen über das neue griechische Kabinett lassen die tiefe Enttäuschung erkennen, daß Venizelos nicht wieder ans Ruder gelangt. Der Grundgedanke, der durch alle Artikel geht, ist, daß der Vierverband augenblicklich auf die Hoffnung verzichten müsse, Griechenland sich auf seine Seite stellen zu sehen. Griechenland werde unter der neuen Regierung seine Haltung gegenüber den Alliierten nicht verändern.

### Kruppsche Millionenkiftungen.

Die Alt.-Gen. Friedrich Krupp in Essen, die seit ihrem Jahresabschluss veröffentlicht, hat aus dem sehr stillstehenden Gewinn zahlreiche soziale Stiftungen und Arbeiterwohlfahrtsfonds dotiert. Im ganzen belaufen sich die von der Firma gemachten Ausgaben für diese Zwecke auf rund 40 Millionen Mark. Hauptaktionärin des Unternehmens ist bekanntlich Frau Berta Krupp von Bohlen und Halbach.

### Der Seekrieg.

### Ein italienischer Passagierdampfer torpediert.

Rom, 10. November. Agenzia Stefani meldet aus Ferry-Ville: Am Montag nachmittag wurde bei Cap Carbonara der nach New York fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiffsahrt-Gesellschaft „Italia“ durch ein großes U-Bootsboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut „Giornale d'Italia“ waren 422 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bis-

her steht fest, daß 270 Passagiere gerettet und in Biseria eingetroffen sind.

(Moltz: Nach zuverlässigen Nachrichten versuchte der Dampfer zu entfliehen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.)

### Ein französisches Torpedoboot und ein russischer Minensucher versenkt.

Berlin, 10. November. (Amtlich.) Am 5. November wurde am Eingang des Finnischen Meerbusens das Führerfahrzeug einer russischen Minensuchabteilung und am 9. November nördlich von Dünkirchen ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Bunde.

### Ein englischer Zerstörer gestrandet.

London, 10. November. Die Admiralität berichtet: Der Zerstörer „Gouls“ ist im östlichen Mittelmeer gestrandet. Er ist nur noch ein Wrack. Die Besatzung ist gerettet.

London, 10. November. „Daily Telegraph“ meldet: Die Reglergeschicht „Irene“ ist versenkt worden. Dreizehn Mann der Besatzung sind gerettet, 22 werden vermisst.

## Der Krieg mit Italien.

### Verzweifelte Anstrengungen der Italiener vor Görz.

Wien, 11. November. Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Isonzo-Schlacht hatten sie Ersatzmannschaften eingereiht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front von Plava bis Monte dei Sei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme, zum Teil durch Feuer, zum Teil im Handgemenge, unter schweren Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust im abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlahmte.

## Der Krieg der Türkei.

Konstantinopel, 10. November. Die Blätter erfahren aus sicherer Quelle: Die arabischen Stämme in Libyen eroberten Fezzan sowie die Oasisten Dschafra, Hun und Radban, im Gebiet der Syrte die Oasisten Jelein, Urfele, Mierota und Turgha zurück. Der Feind hatte große Verluste an Leuten und Material. Er ließ eine Anzahl Gefangene, Geschütze und Munition in den Händen der muslimanischen Krieger. Die von Tripolis nach Tarhuna entlassenen italienischen Verstärkungen erlitten große Niederlagen und mußten unter Zurücklassung einer Anzahl von Toten und gefangenen Offizieren und Soldaten nach Tripolis zurückgehen.

## Locales u. Provinzielles.

Sobrau D.-G., den 12. November 1915.

§ (Das Eisener Kreuz) 2. Klasse ist bereits vor längerer Zeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz dem Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, Fleischermeister Paul Schymalla von hier verliehen worden.

§ (Der kath. Jugendverein) veranstaltet am 2. Weihnachtstage ein öffentliches Theater. Zur Aufführung gelangen der gegenwärtigen Zeit angepasste Stücke und zwar: „Weihnachten im Schützengraben“, Genrebild von Paul Vllk, und „Der Wandsturm kommt!“ heiteres Spiel von Felix Renker. Der Leberstich soll in erster Linie den im Felde stehenden Soldaten zugute kommen.

§ (Als Geschworene) für die am 29. November in Ratibor stattfindende Schwurgerichtsperiode sind u. a. folgende Herren ausgestellt worden: Rentier Jakob Kachel-Sobrau, Oberförster Emil Krüger-Wolfschütz.

\* (Zur Bürgermeistereiwahl in Rybnik.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Rybnik stand die Frage der Bürgermeistereiwahl zur Erörterung an. Bekanntlich hat die Versammlung zu Beginn des Krieges beschlossen, bis zum Ende des Krieges die Neuwahl des Bürgermeisters hinauszuschieben. Dieser Beschluß hatte die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. In der jetzt stattgefundenen Sitzung wurde nun beschlossen, diesen Beschluß aufzugeben. Die neue Entscheidung bedarf wiederum der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten. Sobald diese einläuft, was noch im Laufe des Monats November erfolgt wird, soll die Neuwahl stattfinden. — Als Kandidat für den Bürgermeisterei posten wurde von der Kommission der Regierungsdirektion Müller aus Hainburg in Vorschlag gebracht. Derselbe wird sich in einer

Versammlung dem Stadtverordneten-Kollegium vorstellen und sein Programm entwickeln.

\* (Ein Schuß auf den Sitzzug Rattow-Rattowig.) Als der in Rybnik nachmittags 5 Uhr 18 Min. abgehende Sitzzug nach Rattowig am Freitag voriger Woche die Sobrauer Chaussee passierte, wurde ein Schuß auf den Zug abgegeben. Die Kugel drang durch die Scheibe eines Personenwagens und flog hart an einem aus der Schraube mitgeführten Passanten vorbei. Die sofort eingeleitete Untersuchung blieb erfolglos. — Zu dem Attentat schreibt ein Mitschreiber: Festgestellt ist nicht, daß es Schüsse waren, die auf den Sitzzug abgegeben worden sind. Die Art der Scheibenverletzung scheint vielmehr auf Steinwürfe mit spitzen Stielen zu deuten, die an der Scheibe abprallten, nachdem sie ein Loch in derselben gemacht hatten. Von einer Kugel, die doch durch die Scheibe gegangen wäre, fand sich in dem Abteil, in dem ich saß, keine Spur.

\* (Warnung.) Der Hllo. General des VI. Armeekorps erläßt folgende Warnung: Es sind trotz der kurzen Zeit, seitdem die Höchstpreise für Butter festgesetzt sind, bereits Beobachtungen gemacht worden, daß die Höchstpreise umgangen werden. So bezweigen Händler geringere Sorten Butter als „Tafelbutter“, also als Sorte I, um den entsprechenden Preis zu erzielen. Es bedarf keines Hinweises, daß ein derartiges Verhalten schwere Strafen nach sich zieht. Auf der anderen Seite haben in gänglicher Verkennung der Sachlage Hausfrauen, um sich mit dem nötigen — manchmal sogar etwam unentbehrlichen — Bedarf einzudecken, das Verfahren angewandt, daß sie höhere Preise als die festgesetzten gezahlt haben. Auch ein solches Verfahren ist strafbar. Denn mit Gefügigkeit oder hoher Gelbstraße wird bestraft, wer eines anderen zum Abbruch eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag vertritt. Die Verurteilung begründet die Umgehung der Höchstpreise damit, daß sie das Mehr nicht für die Butter als solche, sondern dafür bezahlen, daß ihnen die Butter ins Haus gebracht wird. Derartige Ausreden schützen nicht vor Strafe.

\* (Höchstpreise für Gemüse und Kolonialwaren.) Die „Alldeutsche Zeitung“ meldet: Dem Bundesrat ist in den letzten Tagen ein Entwurf zugegangen, wonach der Reichslandrat ermächtigt werden soll, Erzeugnisse für Gemüse (insbesondere Wirsing, Zwickeln und Dauerrohst), sowie Fertigwaren für Obst, Gemüse, Marmelade, Honig und Kunsthonig, ebenso für Rübenstumpf und sonstige Fettstoffe zum Vorausverkauf festzusetzen. Auch die Festsetzung von Höchstpreisen für Kaffee, Tee, Kakao, sowie sonstige Kolonialwaren in nächster Zeit soll in Aussicht genommen sein.

\* (Verbehalt des Widerrufs bei vorzeitiger Schulentlassung.) Die Oberste Regierung hat durch Verordnung vom 25. Oktober d. J. bestimmt, daß bei vorzeitiger Schulentlassung das Entlassungsgewalts folgende Vermerk tragen muß: Die vorzeitige Entlassung erfolgt unter dem Vorbehalt des Widerrufs. Die betreffenden Kinder haben die Schule weiter zu besuchen bis zum ordnungsmäßigen Entlassungstermin, wenn sie eine angereichertere Beschäftigung nicht nachgeben sollten.

\* (Adoptionen von Kriegswaisen.) In neuerer Zeit sind ministerielle Anordnungen erlassen worden, welche die Adoptionen von Kriegswaisen erleichtern sollen. Zu solchen Adoptionen haben sich nicht selten Kinderlose Kriegserwitwen bereit, die durch Annahme und Erziehung eines Kindes Trost und neuen Lebensinhalt finden wollen. Diese Annahmen bietet der § 1758 B. G. B. insofern ein Hindernis, als das Adoptivkind einer Frau lediglich die Familienname erhält, den die Frau vor ihrer Verheiratung geführt hat. Der Zweck der Adoption, das Kind als das eigene eheliche der Annahmenden erscheinen zu lassen, wird dadurch gefährdet, und es wird der Wunsch hervorgerufen, daß das angenommene Kind ein vornehmliches der Annahmenden sei. Eine Abhilfe ist nur auf dem Wege möglich, daß nach der Adoption von der Verwaltungsbehörde dem Kinde die Führung des ehelichen Namens der Annahmenden gestattet wird.

\* (Eine Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Weizen) findet am Dienstag, den 16. d. Mts. statt. Von dieser Erhebung wird es abhängen, ob die Reichslandratsstelle in Zukunft zu einer Erhebung der täglichen Brotration schreiten kann und ob es möglich sein wird, größere Getreidewengen zu Futterzwecken freizugeben. Es ist also genaueste Angabe erforderlich. Es sei daher die dringende Mahnung an alle Landwirte gerichtet, bei allen von ihnen geforderten Angaben gewissenhafteste Wahrheit und Genauigkeit zu beobachten. Etwa erforderlich das die vaterländische Pflicht eines jeden Volksgenossen in diesem für Deutschland folgenschwersten Kriege, dann ist die Angabe

unwahrer Zahlen mit schweren Strafen bedroht. Und schließlich wird das Wohl und Wehe aller Volksgenossen im weiteren Verlauf des Krieges durch die Angaben der Landwirte wesentlich beeinflusst. Solcherlei Maßnahmen, die alle Bevölkerungsklassen empfindlich treffen, waren notwendig.

\* (Seht sparsam mit Fett um!) Das wird gefordert: Durch die jüngsten Maßnahmen kann die Gefahr einer allgem. Oel- und Fettknappheit in Deutschland als überwinden angesehen werden. Dennoch sollte die Lage jedem Vaterlandsfreunde den sparsamen Verbrauch von Oelen und Fetten zur selbstverständlichen Pflicht machen. Bei den milderemittelten Bedürfnissen dürfte mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Preise der Oele und Fette schon bisher haushälterisch genug verfahren worden sein. Das ist aber allem Anschein nach nicht der Fall in den bewirtschafteten Kreisen unseres Volkes. Es muß in der jetzigen ersetzten Zeit verlangt werden, daß auch in diesen Kreisen das Mögliche auf den Grund von Oelen und Fetten vergrößert wird. In jedem Haushalt, wo das Brot mit Butter, Schinken, Speck, Käse, geräucherter Fische, Eier usw. belegt zu werden pflegt, könnte auf die Zutat von Butter, Schmalz, Margarine oder dergleichen sehr wohl verzichtet werden. Der Glaselae würde dieses kleine Opfer schon nach wenigen Tagen nicht mehr empfinden, der Allgemeinheit würde aber durch die einströmende Fettersatzstoffe ein großer Nutzen zuteil. Mit Freuden müßte man es begrüßen, wenn die Gastwirte, Hotelbesitzer usw. den Privatverhältnissen mit gutem Beispiel vorzugehen, und den Gästen zu Aufschütteln, Käse usw. keine Butter mehr verabfolgen würden. Durch sparsamen Verbrauch von Oelen und Fetten können auch die Oelgeschleierten mit dazu beitragen, daß der englische Ausbeugungsplan zu Scheitern wird.

\* (Die Fleischlosen Tage.) Die Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs besagen, daß die Bestimmungen auch in den Gast- und Speisewirtschaften sichtbar auszuhängen müssen und zwar einmal in dem Gastraum und einmal in der Küche. Ebenso müssen die Bestimmungen in den Fleischereien im Verkaufsraum und in der Werkstätte auszuhängen. Nichtbefolgung zieht Strafe nach sich.

\* (Die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente.) Nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat für die bevorstehende Tagung des Reichstages diesem die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zur erzwungenen Beschlußfassung vorzulegen. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Altersgrenze des 70. Lebensjahres des Versicherten für den Bezug der Altersrente auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt werden soll. Der Bundesrat hat nun beschloffen, diese Herabsetzung der Altersgrenze würde, wie in einer versicherungsmathematischen Denkschrift nachgewiesen wird, eine Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung notwendig machen und eine Mehrbelastung des Reiches mit Reichszulagen zur Folge haben. Beides kann im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht befürwortet werden.

\* (Mord.) Der 85 Jahre alte Stellenbestrauerhändler Mandel aus Pogopitz bei Friedland O. S. wurde in seiner im Auszugehause belegenen Wohnung, die er allein inne hatte, ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte seinem Opfer in der Nacht mittels einer Art durch zwei Schläge den Kopf gespalten. In einer großen Blutlache lag der Ermordete mitten im Zimmer.

Rattowig, 11. November. Für den in einem Kriegslazarett an den erkrankten schweren Verwundungen verstorbenen ehemaligen Leiter des Rattowiger Gesangsvereins, Rgl. Musikdirektor Gustav von Büpke, fand am Sonntag eine erhebende Gedächtnisfeier statt. Der Chor sang zunächst zwei Choräle aus der „Matthäus-Passion“, worauf der langjährige Vorsitzende des Singvereins, Herr Dr. Grentsch, dem für das Vaterland dahingegangenen künstlerischen Führer tiefempfundene Worte des Abschieds widmete. Hierauf sang Fr. Seyer-Dierich das Gedächtnislied „O Tod“, und die von Büpke arrangierte Bach-Arie „Schlummerlied“, wobei Herr Brandenburg den Violinpart übernahm. Den Beschluß bildete das Kriegsglied aus dem Niederländischen Zyklus und der Choral aus der „Potentier“ von J. E. Bach.

Wustrow D. S., 11. November. Wegen schweren Einbruches und Körperverletzung wurden vom hiesigen Kriegsgericht der Arbeiter Baluch und der Kavallerie-Rufarstki zu je zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Wustrow D. S., 12. November. Vom Schwurgericht wurde der 25 Jahre alte Pantoffelmacher Paul Horys aus Rawobitz, der seinen Vater

durch einen Stich in den Hals verlegt, daß er bald darauf starb, zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

### Vermischtes.

— Bekräftigte Bagenachricht. Nach einem Bericht des „Messagers“ ist der Soldat, der die unsinnige Nachricht in Umlauf setzte, daß er einen österreichischen General mit dem Bajonet gefangen habe, zu drei Monaten militärischen Arrests verurteilt worden. Das Blatt bemerkt, der Staatsanwalt habe sich bei der Verhandlung über die Rechtsgültigkeit der italienischen Presse lustig gemacht.

### Begnadigung belgischer Espione.

Brüssel, 11. November. Die „Königliche Volkszeitung“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat nach einem bei dem Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, eingegangenen Telegramm die gegen die Gräfin Belleville, Gräfinin Thullier und Louis Severin in Brüssel erteilte Todesstrafe auf die Fährliche des Papstes hin im Wege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

### Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Samstag, den 14. November, vorm. 10 Uhr: **Polnischer Gottesdienst.**

### Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

#### Sterbefälle.

Am 6. Nov. ein Jäger (Name und Stand unbekannt), 34 Jahre alt; der Pfleger, früherer Häuer Alois Epyra, 36 Jahre alt.

### Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Die Öle und Fette mit Beginn des 11. November 1915 in Verwahrung hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Verschluß des Eigentümers und des Lagerortes dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, S. m. b. H., in Berlin, bis zum 15. November 1915 anzuzeigen. Bei Beginn des 11. November unterwegs befindliche Mengen sind vom Empfänger sofort nach Empfang anzuzeigen. Von der Anzeigepflicht ausgenommen sind Mengen, die im Eigentum des Reichs oder eines deutschen Staates, oder der Provinz- oder Landesverwaltung, oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin stehen, sowie solche, die (sämtliche Öle und Fette zusammengefaßt) weniger als 10 Doppelzentner betragen. Öle und Fette, Mischungen und Abfallerzeugnisse daraus, sowie die aus Ölen und Fetten gewonnenen Fettäuren dürfen nur durch den Kriegsausschuß abgesetzt und nur nach Maßgabe bestimmter Vorschriften verarbeitet werden. Der Öle und Fette im Gewahrsam hat, hat sie dem Kriegsausschuß auf Verlangen zu überlassen und erhält dafür einen angemessenen Uebernahmepreis; der in der Verordnung für die verschiedenen Arten von Ölen und Fetten in 38 Sähen festgesetzt ist; diese bewegen sich zwischen 206 und 330 Mark für den Doppelzentner. Bei Preisverhältnissen entscheidet die zuständige höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Erfolgt die gesforderte Ueberlassung nicht freiwillig, so werden die betreffenden Mengen enteignet. Der Kriegsausschuß verteilt die Öle und Fette und regelt die Abgabe der daraus hergestellten Waren. Verboden ist die Verarbeitung von Leinöl, Talg, Tran und Dampfmehlalktran zur Herstellung von Seifen, sowie die Spaltung dieser Stoffe. Die Vorschriften der Verordnung beziehen sich nicht auf Öle und Fette, die nachweislich nach dem 11. November 1915 aus dem Auslande eingeführt sind.

Uebertretungen dieser am 8. November in Kraft getretenen Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.

Sohrau OS., den 12. November 1915.  
Die Polizei-Verwaltung. Reichr.

## Holzauktion!

Donnerstag, den 18. November cr.,  
vormittags 10 Uhr werden  
etwa 300 Raummeter  
Kiefern-Stockholz  
im Riegersdorfer Forst (nahe der Chaussee)  
meistbietend gegen Barzahlung verkauft.  
Riegersdorf, den 9. November 1915.  
Der Gutsvorstand.  
David.

Montag, den 15. d. Monats, nachm. 2 Uhr  
werden auf dem Gutshof Baranowitz  
3 Stück ältere Pferde  
gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft.  
Die Gutsvorwaltung.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Eradnungs- bezw. **Erst-Wahlen der Stadtverordneten** finden **Donnerstag, den 25. November 1915** im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale statt, wozu die in der Liste der stimmfähigen Bürger verzeichneten Wähler mit dem Bemerkens einge-laden werden, daß eine besondere Schriftliche Einladung der Wähler nicht erfolgt.

Es sind zu wählen:  
In der III. Abteilung  
drei Stadtverordnete und zwar einer an Stelle des verstorbenen Fleischermeisters Herrn Emil Figulla, dessen Amtsdauer am 31. Dezember 1915 abläuft; zwei Stadtverordnete an Stelle der auscheidenden Herren **Friseur August Wrobel** und **Schlossermeister Konstantin Bartozki**.

In der II. Abteilung  
vier Stadtverordnete und zwar je einer an Stelle der auscheidenden Herren **Bäckermeister Nikolaus Hilla** und **Fleischermeister Franz Gilwitzki**, sowie je ein Ersatzmann für den zum Ratmann gewählten Stadtverordneten Herrn Kaufmann **Paul Beigel** und für den auf dem F-Ider der Ehre gestorbenen prakt. Arzt Herrn **Dr. Mrosik** (beide Ersatzmänner für je eine Amtsdauer bis zum 31. Dezember 1919).

In der I. Abteilung  
drei Stadtverordnete an Stelle der auscheidenden Herren **Stadtverordneten** **Sanitätsrat Dr. Blumenreich**, **Kaufmann A. Cohn** und **Biegler-Geistler R. Dudek**.

Die Wahl der III. Abteilung erfolgt um 9 Uhr vormittags, an diese schließt sich die Wahl der II. Abteilung um 11 1/2 Uhr voram. an und an diese die Wahl der I. Abteilung um 12 1/2 Uhr vormittags und endet um 1 1/2 Uhr. In Gemäßheit des § 16 der Stadtordnung müssen in der I. Abteilung mindestens zwei Hausbesitzer gewählt werden. Jeder Wähler hat dem Wahlvorstande solche Personen zu nennen, als zu wählen sind.

Den Vorsitz im Wahlvorstande führt der unterzeichnete Bürgermeister, dessen Stellvertreter ist Herr **Beigeordneter Haering**.  
Sohrau OS., den 29. Oktober 1915.  
Der Magistrat. Reichr.

### Bekanntmachung.

Es gelangen aus dem hiesigen städtischen Forsten zum Verkauf:  
ca. 1000 Festmeter **Kiefer-(Schlag) hölzer**, wovon 75% in die V. Klasse und 25% in die IV. Klasse fallen, außerdem 150 Festmeter **Kiefer-Totalitätshölzer Dürrelinge**.  
Schriftliche Angebote hierauf sind bis zum 18. November d. J. verschlossen und mit der Aufschrift „Holzangebot“ an uns einzureichen. Die in Frage kommenden Bedingungen können vorher gegen Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden.  
Sohrau OS., den 18. Oktober 1915.  
Der Magistrat. J. B.: Haering.

### Bekanntmachung.

Die Steuern für das III. Quartal 1915 (Oktober-Dezember) sind fällig und bei Vermeidung zwanngswiseiger Einziehung spätestens bis zum 15. November 1915 an unsere Kammere-kasse zu entrichten.  
Wir erwarten, daß jeder Steuerzahler es als seine Pflicht betrachtet wird, durch pünktliche Entrichtung der Steuern dazu beizutragen, daß wie die Staatskassens an die königliche Kreis-kasse in voller Höhe rechtzeitig abliefern können, sowie daß wir auch unsere sonstigen Ver-pflichtungen nachkommen können. Gerade mit Rücksicht auf die jetzige schwere Zeit ist eine pünktliche Jnnehaltung der Zahlungstermine unbedingt erforderlich.  
Sohrau OS., den 9. November 1915.  
Der Magistrat. Reichr.

**Reichenberger's Zahnateller**  
~ Sohrau OS., Ring 129 ~  
empfiehlt sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.  
Prompts und gewissenhafte Ausführung.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Dienstag, den 16. November 1915,  
vormittags 10 Uhr  
werde ich in Sohrau OS. (Versammlung im Schindler'schen Gasthause)  
2 Heiligenbilder in Gold-  
rahmen, 1 Paneelbrett und  
2 Röhre  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.  
Sohrau OS., den 12. November 1915.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Am 16. November d. J. findet zufolge **Bundesratsverordnung vom 22. Oktober d. J.** die **Erhebung der Vorräte von Brot-getreide, Hafer und Mehl** statt.  
Die Aufnahme soll diejenigen Getreide- und Mehlvorräte umfassen, welche sich in der Nacht vom 15. zum 16. November 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.  
Wir weisen darauf hin, daß den mit der Auf-nahme der Vorräte diesfälligen betrauten Personen zur Vermeidung strenger Bestrafung wahr-heitstgetreue Angaben zu machen sind.  
Sohrau OS., den 12. November 1915.  
Der Magistrat. Reichr.

### Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 18. d. Monats, vormittags 9 Uhr** findet im **Brauereischn Gasthause** hier selbst die **diesjährige Gewerbs-Kontrollerversammlung** statt.  
Es haben zu erscheinen:  
1. **Sämtliche Mannschaften des Beurlaubten-Handels des Bezirks und der Marine.** 2. **Alle ausgebildeten Mannschaften des Handwerks II. Aufgebots.** 3. **Alle Meister und ausge-hobene, unangegebildete Handwerksmeister, einschließl. derjenigen die 1896 geboren sind, sowie alle bei der „D. U.“-Rufnummer ausge-hobene unangegebildete und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Handwerksmeister.** 4. **Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krank-heit oder aus anderen Gründen aus Urlaub be-finden und soweit machbar sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.** Mannschaften, die auf Grund oder in Fabriken arbeiten, haben an der Kontrollerversammlung auf der Grube oder in der Fabrik teilzunehmen.  
Eoblich weisen wir noch besonders darauf hin, daß auch die garollosdienst- und arbeits-verwendungs-tauglichen Mannschaften mit zu er-scheinen haben.  
Witere Befehle gehen den Mannschaften nicht zu. Fehlen bei der Kontrollerversammlung wird mit Arrest bestraft. Verletzungen von der Teil-nahme finden nur in ganz besonders begründeten Fällen statt. Militärpapiere sind mitzubringen.  
Sohrau OS., den 10. November 1915.  
Die Polizei-Verwaltung. gez. Reichr.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Sohrau OS.

Montag, den 22. November 1915,  
abends 8 Uhr

findet im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale eine **Aus-schusssitzung**

statt, zu welcher die Herren Ausschusssmitglieder hiermit eingeladen werden,  
**Tagesordnung:**  
1. Abnahme und Entlastung der Jahres-rechnung für das Jahr 1914.  
2. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1915.  
3. Festsetzung des Voranschlags für das Jahr 1916.  
4. Versondere Angelegenheiten.  
Da die beiden letzten Ausschusssitzungen be-schlussunfähig waren, weise ich darauf hin, daß die Teilnahme an der Sitzung Ehrenpflicht eines jeden Ausschusssmitgliedes ist, zumal in der gegenwärtigen Kriegszeit mehrere Ausschusssmit-glieder im Felde stehen und deshalb am Er-scheinen verhindert sind.  
Sohrau OS., den 4. November 1915.  
Der Vorsitzende des Vorstandes.  
J. B.: Richard Dudel.

**Schützt die Feldgrauen**  
durch die seit 25 Jahren bewährten  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
Millionen gebrauchen sie gegen  
**Husten**  
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, da-her hochwollkommen jedem Krieger!  
6100 nat. begl. Zeugnisse von Veraten und Privatn verb. den sicher. Erfolg.  
Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.  
Buket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.  
Zu haben in Apotheken sowie bei:  
**Paul Hellig in Sohrau OS.**  
**Joh. Kuss in Sohrau OS.**